



Parva acis de
Profana. Aivalis
Kispa.

Cifu. era haicor
Magas in Calor
(Sigt flouagui)





Aus der Geschichte der Aureliuskirche

Von Karl Greiner, Hirsau

Calwer Tagblatt 30.9.55

Hirsau. Im Zusammenhang mit der Darstellung der jüngst aufgefundenen karolingischen Reliefplatten — über deren endgültige Unterbringung übrigens noch nicht entschieden ist — fand sich Gelegenheit, die Frühgeschichte der Aureliuskirche in Erinnerung zu bringen. Wenig bekannt sind dagegen die späteren Geschehnisse dieses altherwürdigen Baues.

Nachdem der Hirsauer Konvent im Jahre 1092 vom alten in das neue Kloster umgesiedelt war, diente St. Aurelius als Propsteikirche bis zu Anfang des 16. Jahrhunderts. Dies ergibt sich aus einer Notiz bei Trithemius, wonach 1503 bei der Wahl

eines neuen Abtes unter den Bewerbern um die erledigte Abtei ein Conrad von Rüdlingen, „Custos und Propst des hl. Aurelius jenseits der Brücke“ genannt ist.

Nach der Reformation wird wiederholt über den schlechten baulichen Zustand der Kirche geklagt; wohl deshalb wurde sie als Kultstätte völlig aufgegeben. Die im Jahr 1578 von Stuttgart entsandten und mit der Begutachtung beauftragten Kirchenräte stellten fest: „Wenn wir nun diese Kirchen mit ihren dreien Türmen notdürftig besichtigt, so befinden wir, daß es alles im Dachwerk keimig und im Abgang ist, das macht, daß selbige länger denn in 50 Jahren zu keinen Kirchensachen mit mehr gebraucht werden... Soll man denn zusehen, daß die für sich selbst zu hauffen fällt, so ist zu besorgen, daß es etwas unversehener Sach geschehen und die Leut beschädigen möcht. Steht demnach zu E. F. G. Erwägen und befehlen, was man sich hinfort mit Abbrechen und Stehenlassen derselben verhalten solle.“

Nach jahrelangen Erwägungen begann man dann auf herzoglichen Befehl 1584 mit dem Abbruch des Chors, der Hochwand des Mittelschiffs und der Türme. Erhalten blieb der noch heute vorhandene Westteil als „Steinerne Scheuer“. Auch an diesem kümmerlichen Ueberrest der Kirche zeigten die staatlichen Behörden kein Interesse. Im Jahre 1813 erwarb der Hirsauer Maurer Kopp die „Steinerne Scheuer“ um den Preis von 610 Gulden. Dieser hatte die Absicht, dort eine Wohnung einzubauen. Ehe es dazu kam, konnte aber Kopp die neu erworbene „Scheuer“ an die Herren Christian Jakob Zahn und Heinrich Christ. Schill in Calw mit einem Mehrerlös von 108 Gulden absetzen. Sie wurde dann in der Folgezeit Lagerraum für Felle und sonstige Gebrauchsgegenstände der Hirsauer Saffianfabrik.

Damit war die Aureliuskirche auf dem tiefsten Punkt ihres Geschichtsverlaufs angelangt. Bei der Betrachtung des angeschlossenen Bildes vom Jahre 1866 beschleicht uns ein Gefühl der Beschämung über die unwürdige Behandlung der Wirkungsstätte des berühmtesten Hirsauer Abtes und des Mittelpunkts einer weitgreifenden Klosterreform.

Nachdem später auch die staatlichen Behörden ihre Pflicht bezüglich der Erhaltung vaterländischer Altertümer erkannt hatten, kaufte 1892 die Staatsfinanzverwaltung die bedeutsame „Scheuer“ um den Preis von 7000 Mark von dem Hirsauer Saffianfabrikanten Zahn zurück.

Die nun nahezu abgeschlossenen Herrichtungsarbeiten an St. Aurelius zur Schaffung eines gottesdienstlichen Raumes erscheinen wie eine Wiedergutmachung begangener Fehler gegenüber einer der denkwürdigsten mittelalterlichen Kultstätten des Landes.

Nebenstehend noch das Bild einer Statue. Diese war bis vor etwa zwanzig Jahren an der westlichen Außenwand des neben der Aureliuskirche stehenden Hauses (Haus Thomma) untergebracht. Sie wurde dort weggenommen und an verschiedenen Orten (Großer Fruchtkasten, Aureliuskirche) neben mancherlei Fundstücken abgelegt. Heute befindet sie sich in völlig demoliertem Zustand in der Ruine der Peters-Paulskirche. Mit ziemlicher Sicherheit hatte die Statue entweder in der Aureliuskirche selbst oder an einem sonstigen Ort des alten Klosters ursprünglich Aufstellung gefunden. Sie dürfte daher den Bestand des Aureliusklosters zuzurechnen sein.



Ich nehme diese Gelegenheit zum Anlaß, nochmals die Bitte auszusprechen, für größere Skulpturstücke und ähnliche Altertümer irgendwo am Platze einen geeigneten Raum zu schaffen. Dies wäre im Interesse der Erhaltung solcher Stücke dringend erwünscht.



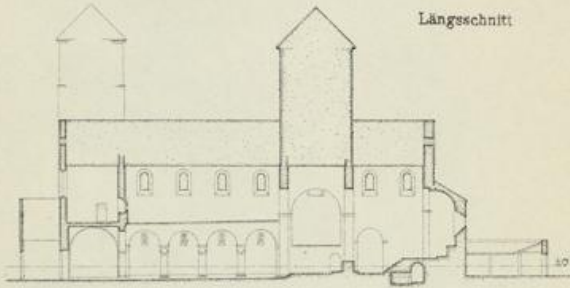
Der Zeichner fand es empörend: das Innere der Aureliuskirche im Jahr 1866



Querschnitt
im Chor



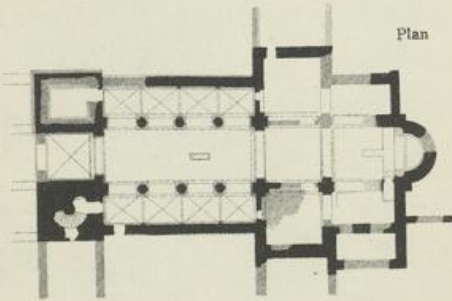
Querschnitt
im Querschiff
nach Osten



Längsschnitt



Querschnitt
Langhaus
nach Osten

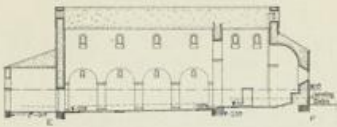


Plan

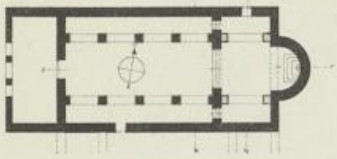


Querschnitt
Langhaus
nach Westen

Umbau nach 1050
1:500



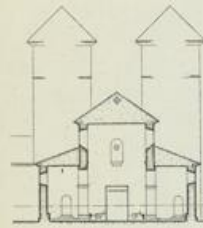
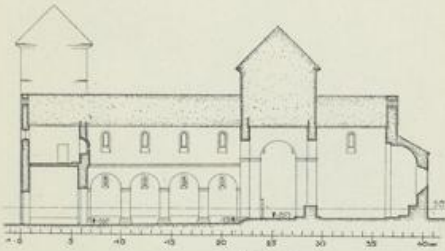
Querschiff nach Osten



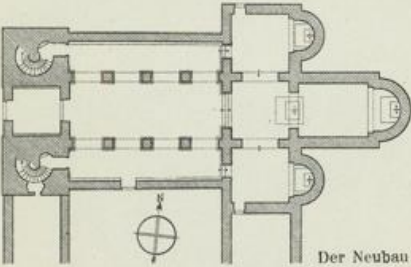
Altbau-Plan, Längs- u. Querschnitt 1:500



Langhaus nach Osten

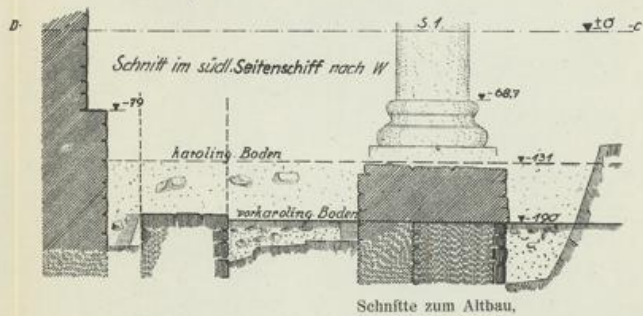
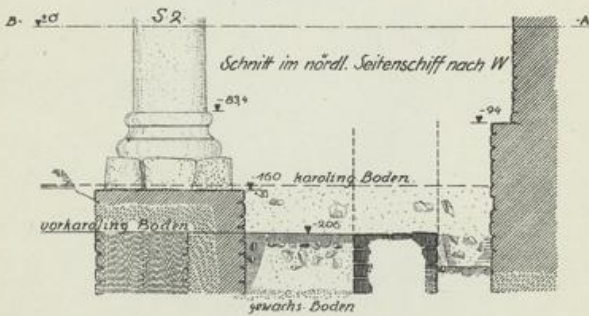
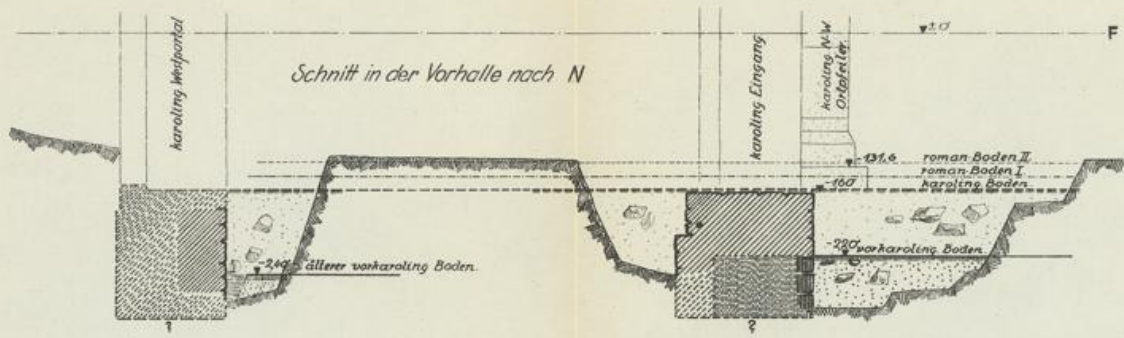


Langhaus nach Westen

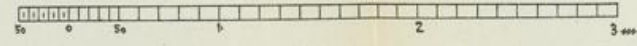


Der Neubau 830 Plan - Längsschnitt 1:500

Querschnitte 1:500

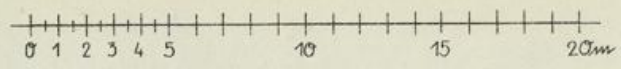
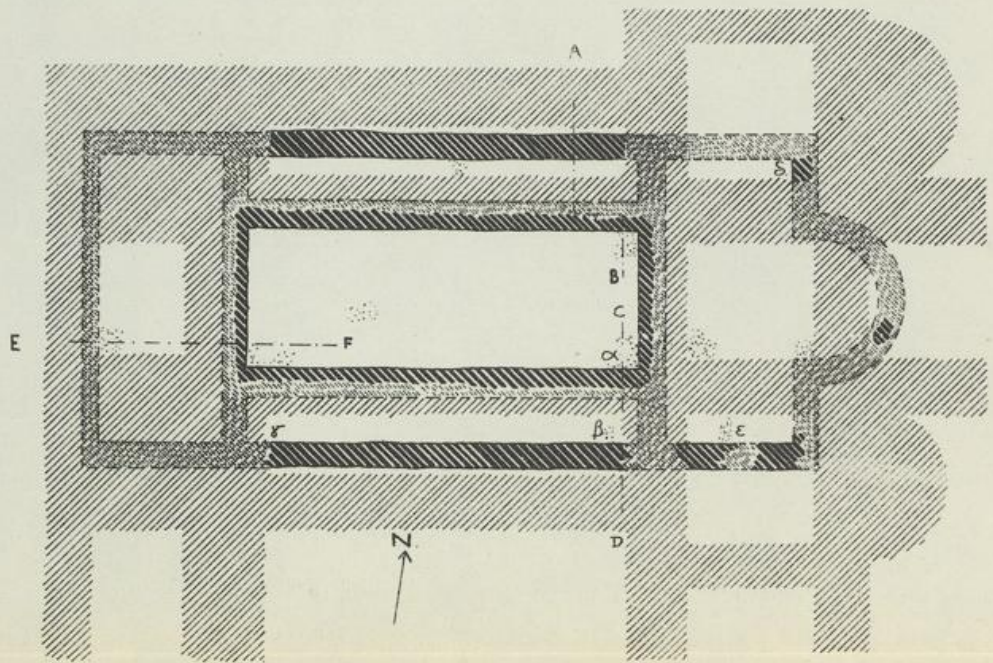






Schnitte zum Altbau,
Vorhalle - Langhaus
1:25

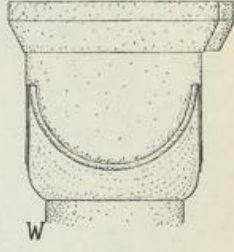
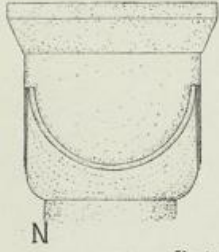
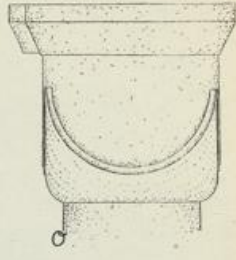
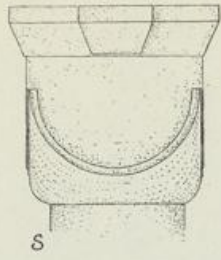


-  vorkaroling. Mauer
-  karoling. Mauer
-  ergänz.
-  ergänz.
-  karoling. Baugrube.

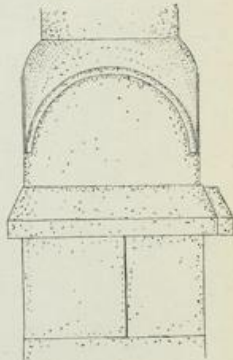
Altbau - Plan, Befund
1 : 250



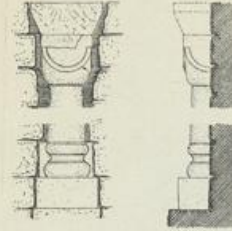
- | | | | |
|---|-----------------------------|---|---------------------------|
|  | <i>Fundamente gesichert</i> |  | <i>Fundamente ergänzt</i> |
|  | <i>Fussboden</i> |  | <i>Baugrube v. 830</i> |



Kapitelle, Typus A 1:25

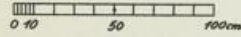
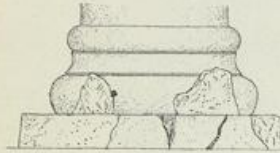


Kapitelle, Typus B 1:25



X

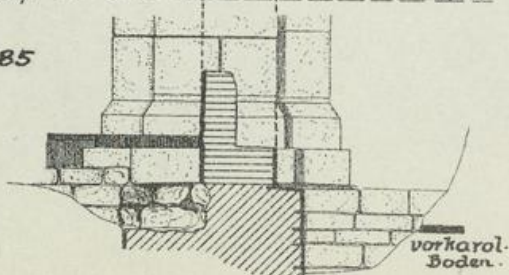
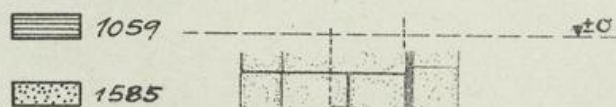
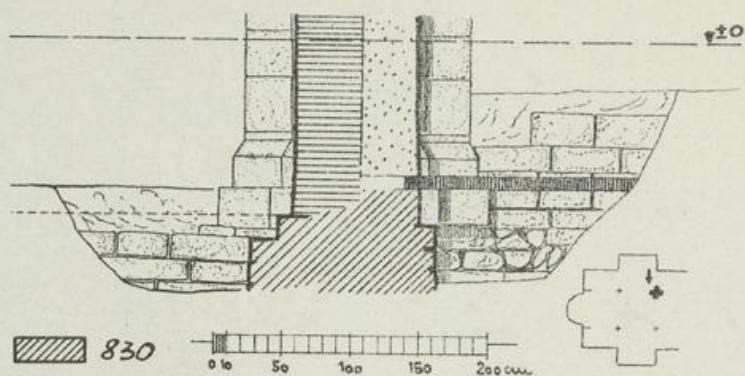
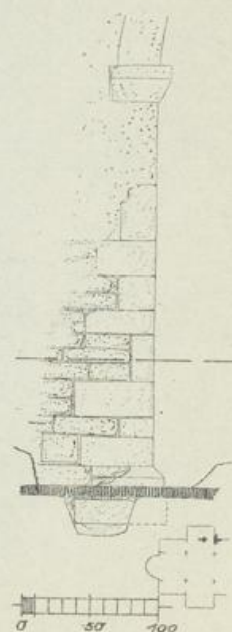
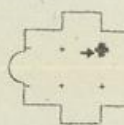
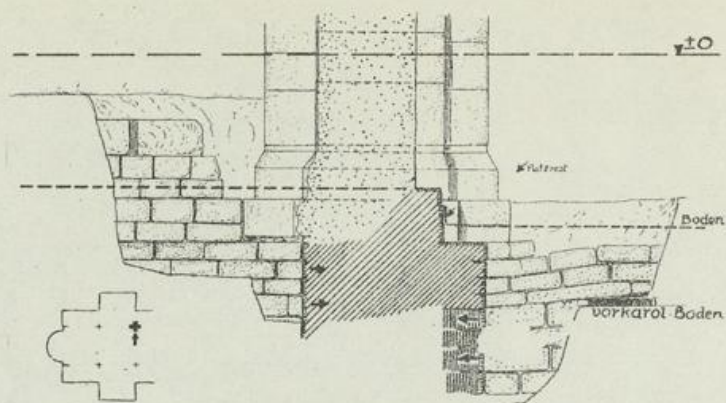
Strecksäulchen
Basen und Kapitelle



Basen 1:25



Kämpfer, Vorhalle - Nord 1:10

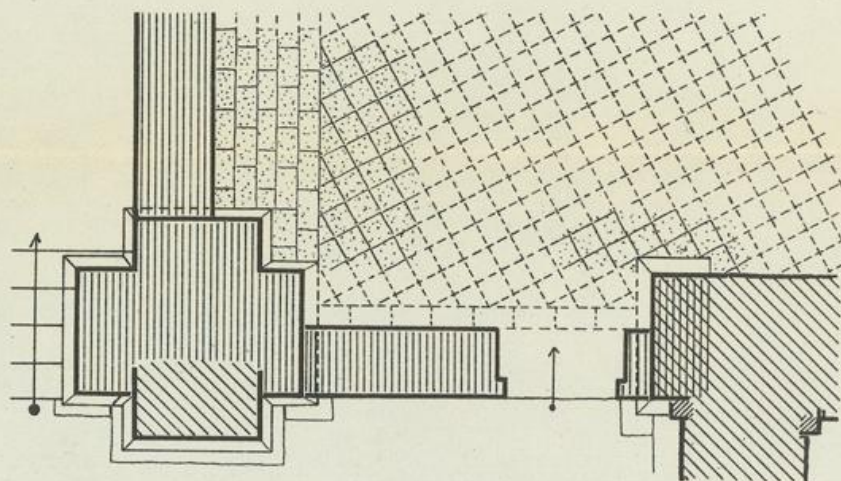
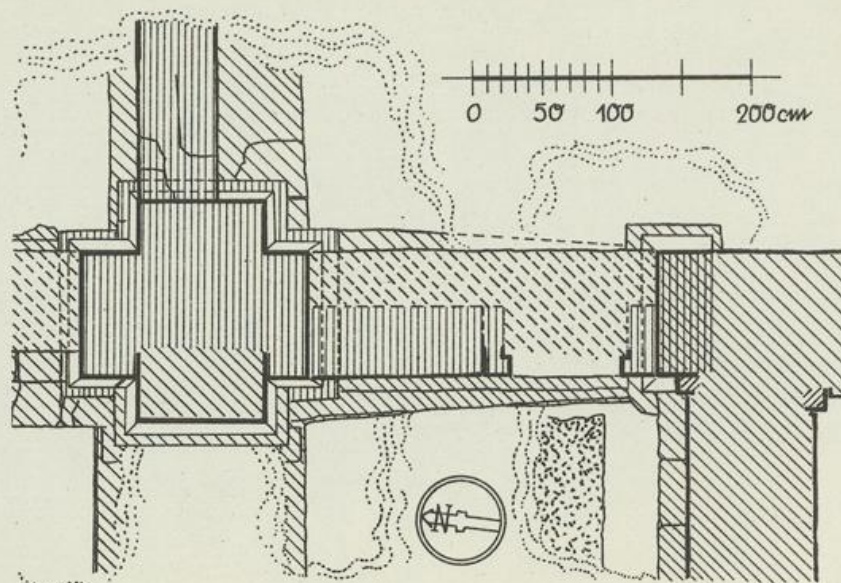
vorkarol.
Boden.Ortpfeiler am südl.
Querschiff 1:50

Kriechst.

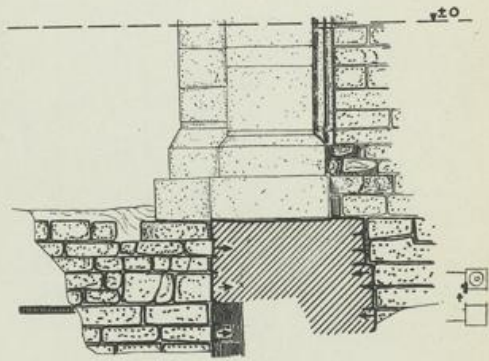
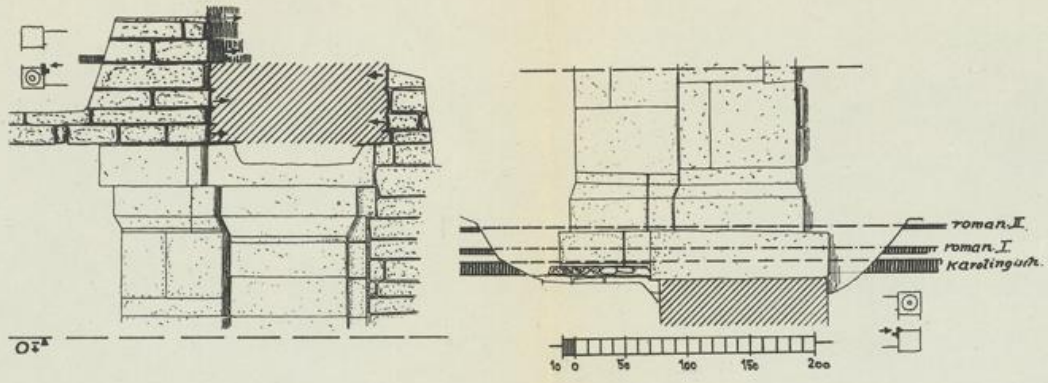
Boden.

vorkarol. Boden.

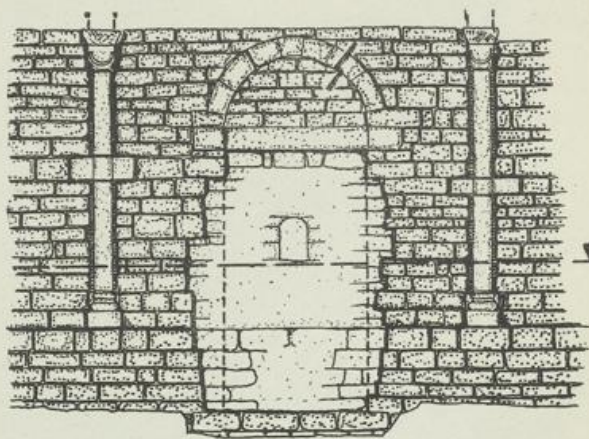
Grabung am südwestl. Vierungspfeiler,
Grabung. Details 1:50



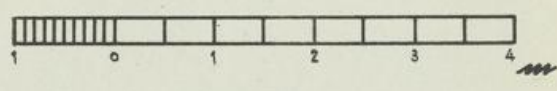
Grabung am südwestl.
Vierungspfeiler
1:50
a) Befund
b) Pflasterlage



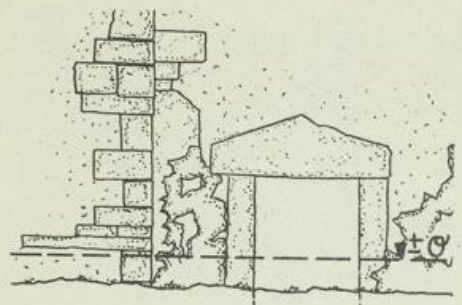
Grabung in der Vorhalle, Ostwand, Schnitte. 1:50



±0

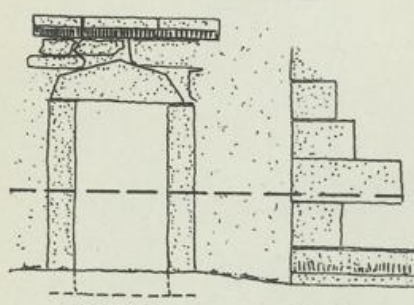


Die alte Türe in der Südwand, innen



Südturm.

Südtüre.



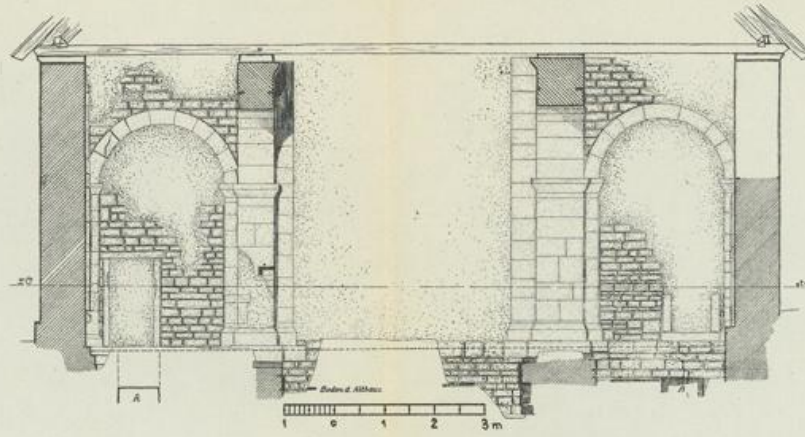
Nordtüre.

Nordturm.

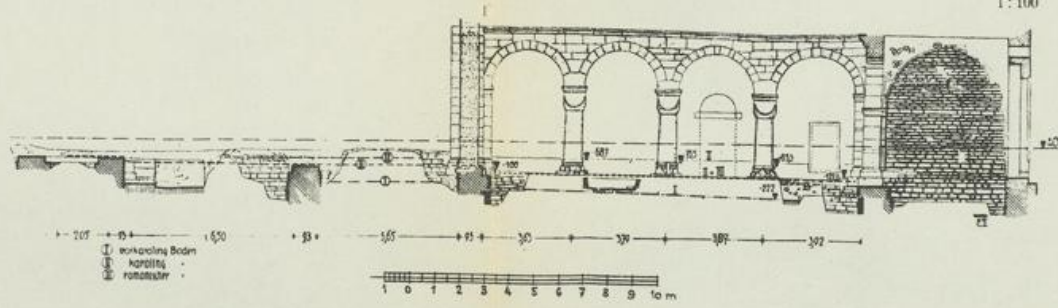
1:50

Die Türen neben den Türmen

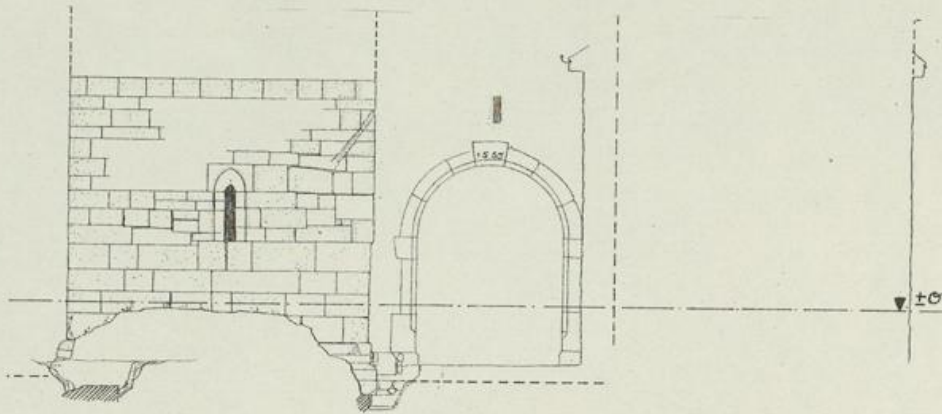
IV



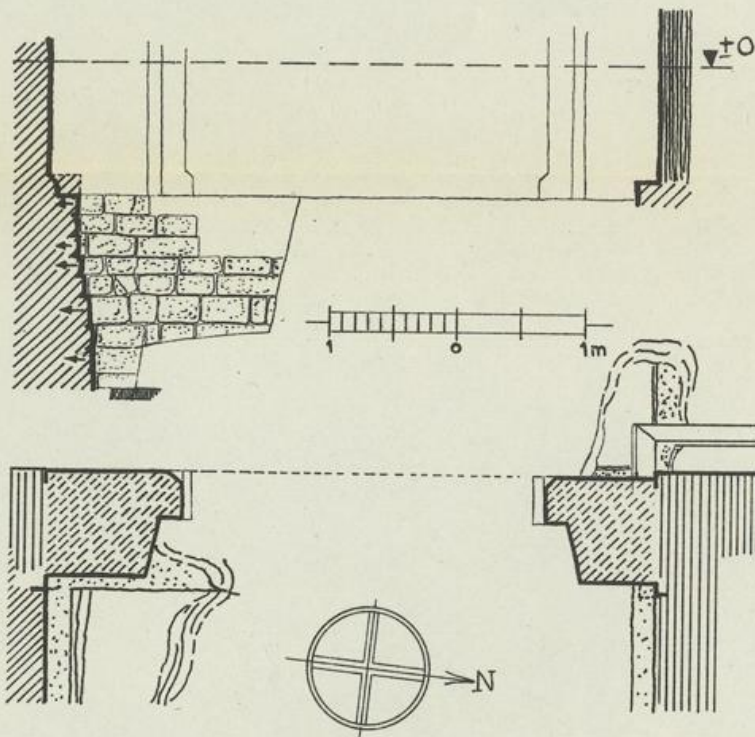
Die Ostwand, Innen
1:100



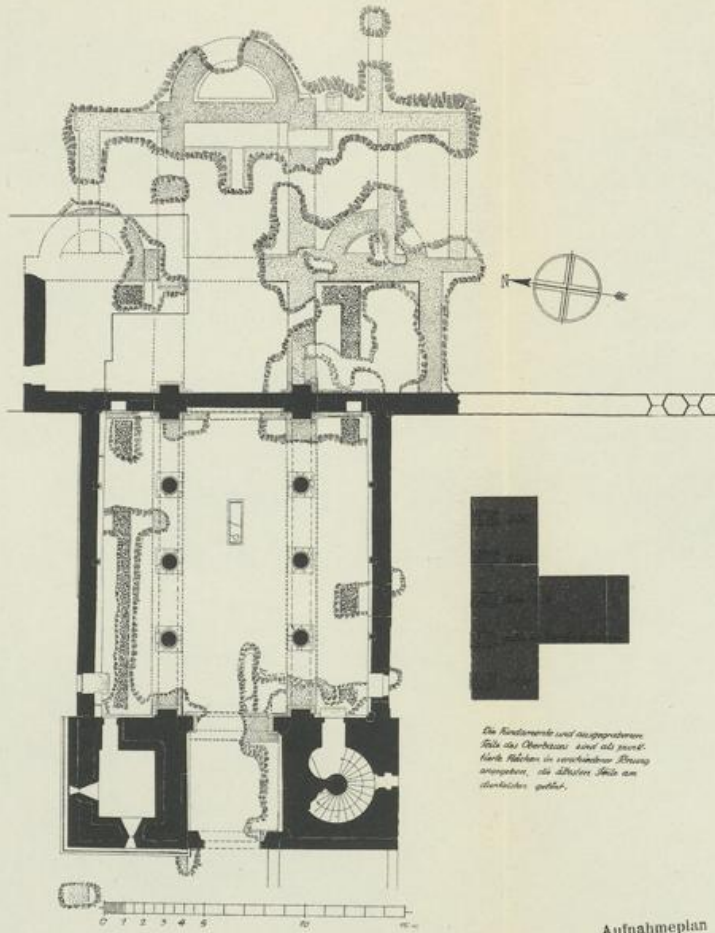
Längsschnitt
1:200



Aufriss der Westfront
1:125

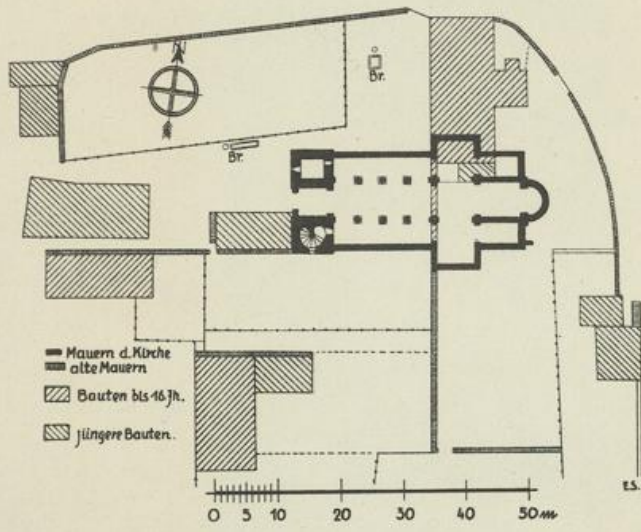


Grabung der Vorhalle,
Westwand, innen
1:50



Die Fundamente und ausgeprägteren
Teile des Oberbaus sind als punkt.
strich gezeichnet in verschiedenen Erzeug-
nissen, die Mauer Teile am
durchgehenden gezeichnet.

Aufnahmeplan
1:250



Lageplan
1 : 1000

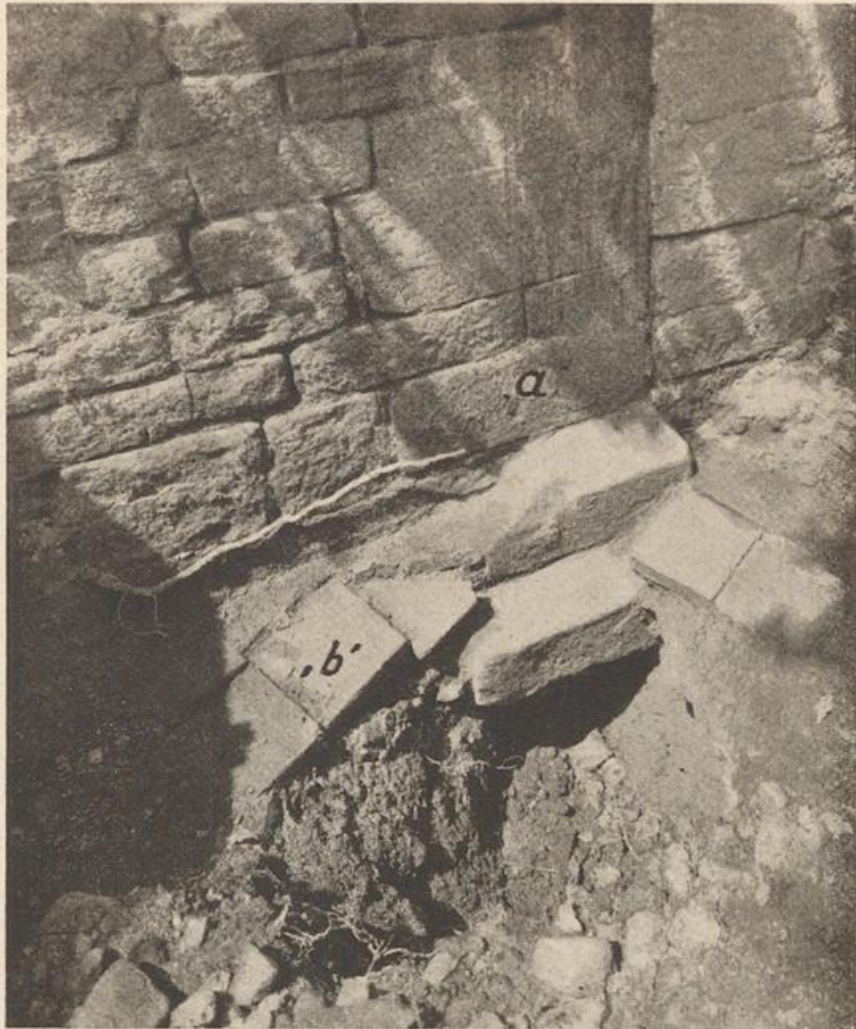


Abbildung 1



Abbildung 2

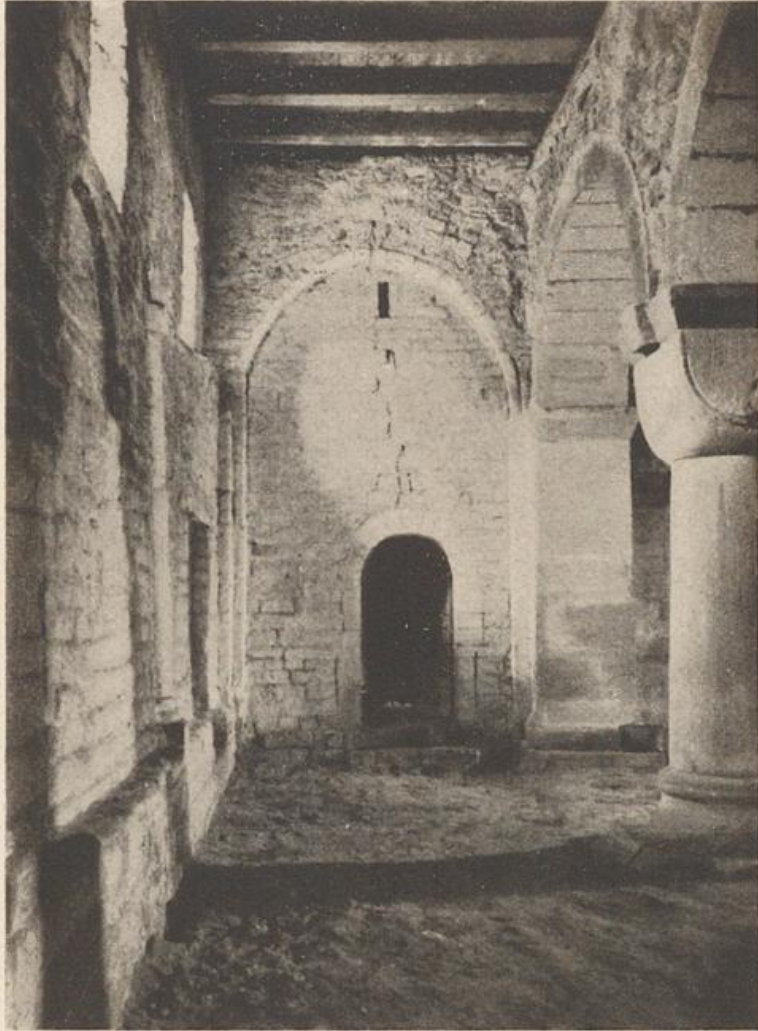


Abbildung 3

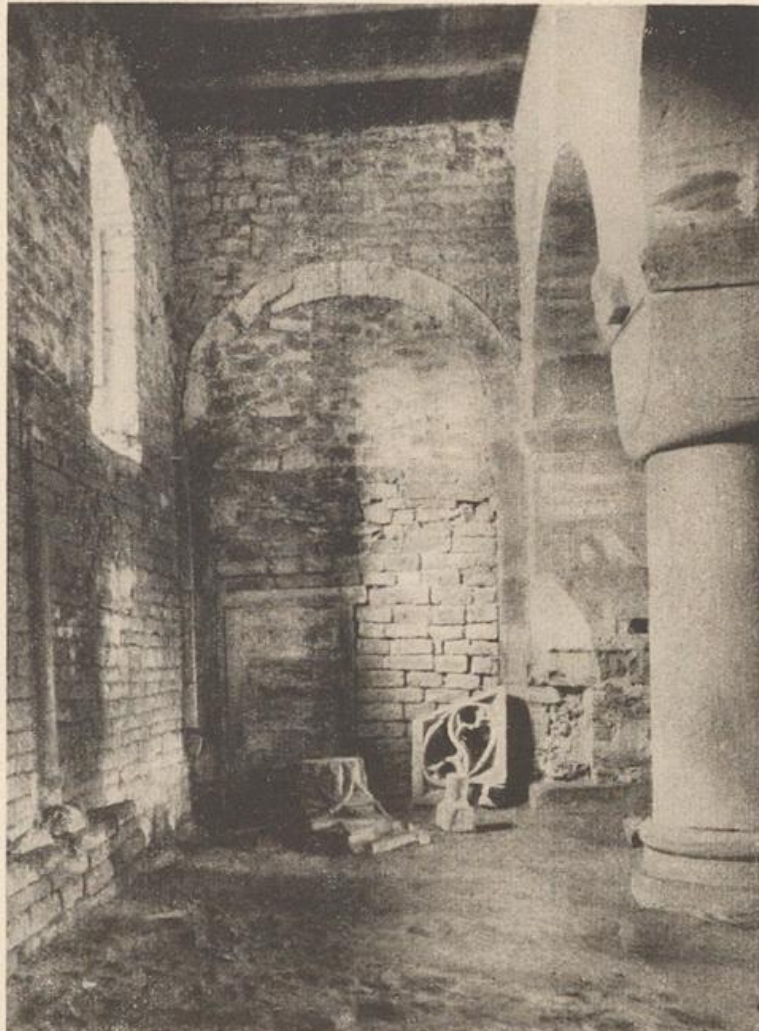


Abbildung 4

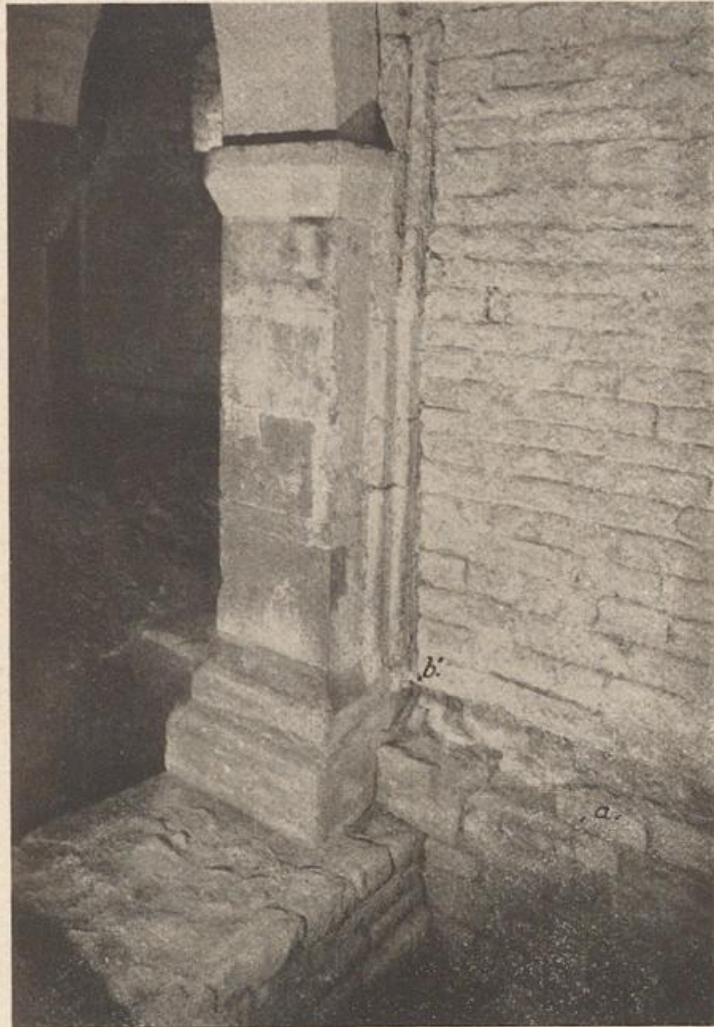


Abbildung 5

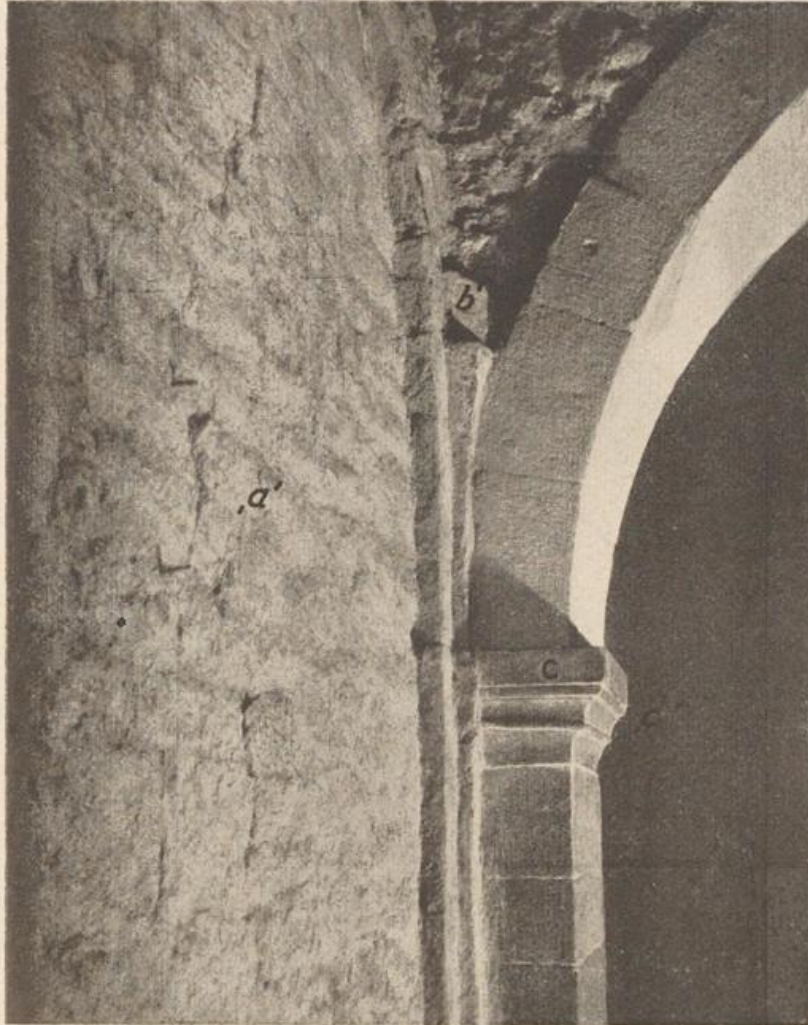


Abbildung 6

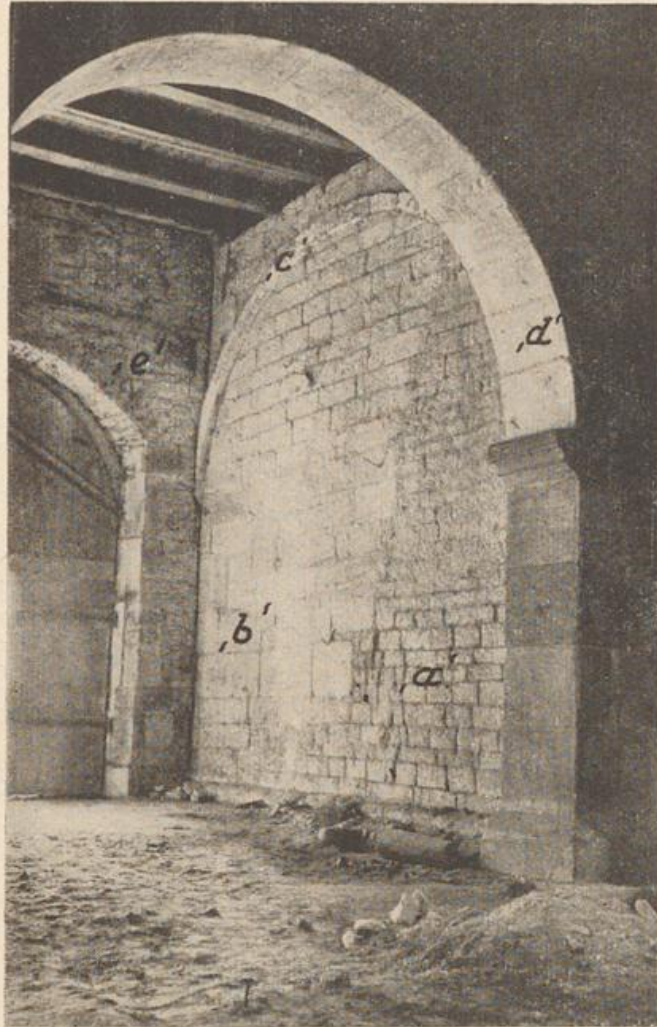


Abbildung 8

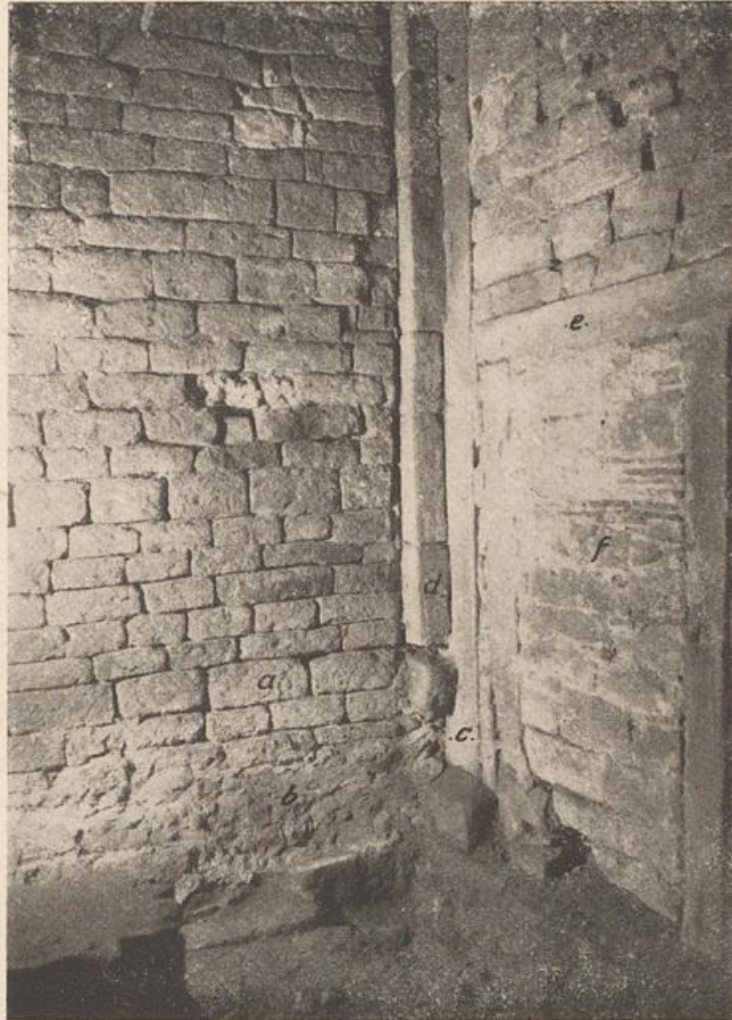


Abbildung 9



Abbildung 10



Abbildung 11



Abbildung 12